



Die Schule Oberägeri setzt auf Entwicklung: Begabungs- und Begabtenförderung sind dabei wichtige Elemente.

Hintergrundinformationen

1. Meilensteine in der Begabungsförderung (BEGA) an der Schule Oberägeri

von Lea Bättig und Susanne Pegoraro

2001: **Vernehmlassung**

Die kantonalen Richtlinien für die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen oder Hochbegabungen gehen in die Vernehmlassung.

2002: **Entscheid Erziehungsrat**

Diese Richtlinien werden vom Erziehungsrat beschlossen.

2001-2003: **Konzept Begabungsförderung**

Ein kantonaler Kaderkurs zur Vermittlung von Kompetenzen zur Begabungsförderung wird angeboten. Vier Personen aus Oberägeri nehmen teil und erhalten den Auftrag als Projektgruppe ein Konzept zur BEGA in Oberägeri zu erstellen.

2003: **Eröffnung Lernateliers**

Die Grundlagen dieses Konzepts bilden die kantonalen Richtlinien und das Schulische Enrichment Modell SEM nach Renzulli. Das Konzept wird von der Schulkommission bewilligt.

Nun können zwei Lernateliers sprachlicher, mathematischer und naturkundlicher Ausrichtung zu je 2 Zeiteinheiten eröffnet werden. Diese richten sich an Kinder voller Lerneifer und Wissbegierde mit einem beachtlichen Vorsprung auf den obligatorischen Schulstoff. Zusätzlich startet ein Musik-Mentorat, das finanziell durch die Eltern mitgetragen wird. Später wird die Lernatelierzeit auf je 3 Lektionen erhöht.

2004: **Eröffnung des Lernateliers Musik**

Eröffnung des Lernateliers Musik: Es wird jeweils für ein Jahr angeboten und dann vom Lernatelier Kreativ-Gestalten abgelöst.

2006: **Weiterentwicklung durch BEGA-Spezialistin**

Die Projektgruppe wird aufgelöst. Die nun in die integrative Schulentwicklung von Oberägeri eingebettete BEGA wird von der verantwortlichen

BEGA-Spezialistin Lea Bättig geleitet und mit Hilfe der Schulhausleitungen und der Lehrpersonen im Sinne des Konzepts weitergeführt und weiterentwickelt.

2006

Mentorat

Nach umfassenden Abklärungen durch anerkannte Fachstellen, die die besonderen Bedürfnisse aufzeigen, wird die Fördermassnahme Mentorat angeboten. Damit sollen die speziellen Entfaltungs- und Lernbedürfnisse besonders begabter Kinder aufgefangen werden mit dem Ziel, diese an unserer Schule erfolgreich zu integrieren.

Ab 2002

Umsetzung und Projekte

Seit 2002 werden immer wieder verschiedenste klassenübergreifende Schulhausprojekte im Sinne des SEM unter Berücksichtigung der neun Intelligenzbereiche nach Gardner durchgeführt, präsentiert und ausgewertet.

2008:

Neues Projekt: Ressourcenzimmer

Beginn der Projektphase „Ressourcenzimmer“: Im Gegensatz zum Lernatelier steht das Ressourcenzimmer allen Schülerinnen und Schülern zum Forschen und Experimentieren zur Verfügung. Dieses Angebot entsteht durch eine Elterninitiative. Die Kinder werden von ehrenamtlich arbeitenden Erwachsenen betreut und angeleitet. Es ist immer eine pädagogisch ausgebildete Person anwesend.

2. Weiterbildung der Lehrpersonen

Im Rahmen der Weiterbildung wurden in Oberägeri drei schulinterne, für die gesamte Lehrerschaft obligatorische Kurse angeboten:

- 2002: Einführung ins SEM durch Beat Schelbert und Urs Eisenbart
- 2005: Compacting durch Elisabeth Müller
- 2006: Konkrete Umsetzung des SEM an einer Volksschule durch Sabine Loop

Zusätzlich besuchten zahlreiche Lehrpersonen Weiterbildungsveranstaltungen anderer Institutionen zum Thema BEGA:

- Kurse der kantonalen Lehrer- und Lehrerinnenweiterbildung
- Holkurs zum Thema «Naturwissenschaften im Schulzimmer» durch Brigitta Voellmy
- Holkurs für Kindergartenlehrpersonen: «BEGA im Kindergartenalltag» durch Vrony Bossard und Lea Bättig
- Kurse des schweizerischen «Netzwerk Begabungsförderung»
- Ferienkurse von «Schule und Weiterbildung Schweiz»
- Wings: Intensivseminar zur «BEGA in der Schule»
- Symposien und Tagungen an der PHZ Zug und Luzern

Daneben gibt es an der Schule Oberägeri Lehrpersonen, die sich vertieft mit der Begabungs- und Begabtenförderung auseinandersetzen und länger dauernde Zusatzausbildungen absolvieren:

- ECHA-Ausbildung in Luzern mit Diplom: Susanne Pegoraro, Rita Ruhstaller
- Studium «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» an der Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW, Liestal: Judith Speerli,

- Diplomarbeit der Zusatzausbildung «Schulische Heilpädagogik» an der PHZ Luzern zum Thema «Integrative Schulentwicklung mit Elementen des SEM»:
Raphael Iten

3. Glossar

ECHA: «European Council of High Ability», bietet an der Pädagogischen Hochschule Luzern eine Ausbildung zum «Specialist in Gifted Education» (Begabungsförderung) an.
www.echa-switzerland.ch

Wings: Intensivwoche zur Begabungs- und Begabtenförderung in der Schule

SEM: Schulisches Enrichment Modell: Begabungsförderung für alle. Das SEM ist ein detaillierter Bauplan für massgeschneiderte Begabungsförderungsprogramme an öffentlichen Schulen. Es kann flexibel an bestehende Ressourcen, Schülerzahlen und Stärken der Lehrpersonen angepasst werden. Das Begabungskonzept das dahintersteht berücksichtigt eine breite Definition von Begabung, wirkt integrativ und verbindend.

Das SEM wird seit 20 Jahren rund um die Universität Connecticut weiterentwickelt und ist das in den USA erfolgreichste schulische Begabungsförderungsmodell. Es wurde aufgrund konkreter Erfahrungen in den Schulen entwickelt und ständig umfassend evaluiert und wissenschaftlich untersucht.
Quelle: www.begabung.ch

BEGA: Begabungsförderung umfasst alles, was Schulleitung und Lehrpersonen sowohl im Unterricht als auch klassen-, stufen- und schulübergreifend unternehmen, um die Stärken aller Schüler/innen differenziert und systematisch wahrzunehmen sowie individuell und gezielt zu fördern.
Quelle: www.volksschulbildung-sev.lu.ch

Begabtenförderung:

Begabtenförderung meint die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten. Begabtenförderung ist ein Sammelbegriff für alle Planungen und Massnahmen zur Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler. Mögliche Bereiche: Musik, Literatur, Bildnerisches Gestalten, Naturwissenschaften, Mathematik usw. .
Verena Schnellmann, Abschlussarbeit an der HfH Zürich, 2002

Compacting: Der Basislernplan wird individuell so den jeweiligen Fähigkeiten angepasst, dass jedes Kind gefordert und gefördert wird. Grundsätzlich wird der Basislernplan gestrafft und intensiviert.
Quelle: www.hochbegabt.ch

Weitere Informationen:

www.oberaegeri.ch>bildung>Schuldienste

Oberägeri, 3. 6. 2008